

5330/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5641/J - NR/1999 betreffend Bericht der Bundesregierung betreffend den Abbau der Benachteiligungen von Frauen (III - 150 d. B.), die die Abgeordneten Elfriede Madl und Kollegen am 20. Jänner 1999 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Die Studie „Schülerinnen an höheren technischen Lehranstalten“ (eine Studie unter dem Titel „Berufsorientierung von Mädchen“ gibt es nicht), die mit dem Thema Berufsorientierung von Mädchen in Zusammenhang steht, bildete die Grundlage u. a. für folgende Maßnahmen:

- AKTIONSPLAN 2000, 99 Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung im Bereich von Schule und Erwachsenenbildung, begonnen im Mai 1997.
- Aktion „MiT- Mädchen/Frauen in die Technik“, die 1998 angelaufen ist und an der sich 20 technische mittlere und höhere Schulen in Form von besonderen Aktivitäten (wie technische Schnupperprogramme für Mädchen, Rhetorik - Kurs für Mädchen, Elternabend, Mädchen Infostand am Tag der Offenen Tür, Diskussion mit Technik - Absolventinnen) beteiligen.
- Evaluierung der Aktion „MiT“ zwecks weiterer Maßnahmen.
- Aktion „Geschlechter - Kultur macht Schule“ (gemeinsam mit dem Österreichischen Kulturservice). 1998/99 unter dem Schwerpunkt: Geschlechtssensible Berufsorientierung - Erweiterung der Perspektiven von Mädchen und Burschen. Schüler/innen haben bei Gesprächsrunden die Möglichkeit, Fachfrauen/Fachmänner in untypischen Arbeitsbereichen kennen zu lernen.
- „Die Technikerin“: ein 3 ½ - tägliches Berufsorientierungsangebot für Schüler/innen der 11. bis 13. Schulstufe. (Hat bereits zweimal stattgefunden und ist für 1999 wieder fix geplant.)
- Herausgabe von Informationsmaterialien für Lehrkräfte (TIMSS und COMPED. Studien zur mathematisch - naturwissenschaftlichen und computerbezogenen Bildung. Konsequenzen in

- geschlechtsspezifischer Hinsicht. Broschüre A5, 59 Seiten, BMUK 1998) und Schüler/innen (Frauen gehen neue Wege. 25 Fragen und Antworten zum Thema Fachhochschul - Studien. Broschüre A6, 43 Seiten. Herausgegeben vom BMUK und BMWV, Wien 1998).
- . Video "MUT - Mädchen und Technik".

Ad 2.:

- . Herausgabe von Informationsmaterialien für Lehrkräfte wie „Sprünge in die Zukunft“ (Anregungen für den Unterricht zur Berufsorientierung von Mädchen in der 7. und 8. Schulstufe. Broschüre A4, 163 Seiten, BMUK 1997) oder Mitherausgabe der Broschüre „Mädchen können mehr“ (Tipps zur Ausbildungs - und Berufswahl. Hrsg. vom AMS, BM für Frauenangelegenheiten, BMAGS, BMUK, 1997).
- . Weiters werden seit Jahren Vereine und Initiativen in ganz Österreich unterstützt, die Kurse in den Bereichen Handwerk, Technik und neue Informationstechnologien anbieten. Insbesondere 1998 wurde ein solcher Schwerpunkt gesetzt. (Dieser Schwerpunkt wird im Jahr 1999 fortgesetzt.)

Ad 3.:

Eine Verstärkung des Kursangebotes für Mädchen zu Handwerk, Technik und neue Informationstechnologien ist von den budgetären Möglichkeiten abhängig. Kurse dieser Art müssen in Hinkunft auch auf der Grundlage der Schulautonomie und der seit Herbst 1998 bestehenden verbindlichen Übung "Berufsorientierung" vermehrt von den Schulen selbst angeboten werden.

Ad 4.:

Die seitens meines Ressorts herausgegebenen Informationsmaterialien zu den genannten Themen sind als Angebote zu verstehen; die Lehrkräfte werden nicht zur Verwendung dieser Materialien verpflichtet. Die seit Jahren anhaltende starke Nachfrage sowie zahlreiche Rückmeldungen zeigen jedoch, dass diese Broschüren direkt oder indirekt im Unterricht Verwendung finden. Mit dem Schuljahr 1998/99 wurde die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ an den Hauptschulen und AHS (BGBl. Nr. 60. und 61 vom 26. Februar 98) eingeführt; die Befassung mit dieser Thematik ist somit verpflichtend geworden. Der Lehrplan dazu sieht außerdem auch vor, dass sich Schüler/innen mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Konzentration auf bestimmte Ausbildungswege und den daraus resultierenden Konsequenzen, mit dem eigenen Rollenverständnis und der persönlichen Lebens - und Berufsplanung sowie mit dem Thema der Doppelbelastung von berufstätigen Frauen auseinander setzen sollen. Die Methoden - und

Gestaltungsfreiheit der Lehrer/innen bzw. der derzeitige Charakter der Lehrpläne (Rahmenlehrpläne) erlaubt den Einsatz solcher Materialien auch in anderen Unterrichtsgegenständen. Aus Anlass der Einführung der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“ wurde auch die Aktion „Geschlechter - Kultur macht Schule“ unter dem Schwerpunkt „Geschlechtssensible Berufsorientierung - Erweiterung der Perspektiven von Mädchen und Burschen“ fortgesetzt. (siehe auch Frage 1)

Ad 5.:

Ein wesentlicher Beitrag zur Berufsorientierung von Mädchen ist sicherlich die oben bereits genannte Einführung der verbindlichen Übung Berufsorientierung.

Der entsprechende Lehrplan umfasst u. a. zwei Schwerpunkte, die sich mit der gegebenen Thematik

besonders befassen:

- durch Auseinandersetzung mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Konzentration auf bestimmte Ausbildungswege und des nach Geschlechtern geteilten Arbeitsmarkts die daraus resultierenden Konsequenzen für die weitere Lebens - und Berufslaufbahn einschätzen lernen
- Stärkung des Selbstwertgefühls, insbesondere von Mädchen, hinsichtlich der Eignung für ein breites Ausbildungs - und Berufsspektrum
- Doppelbelastung von berufstätigen Frauen und Lösungsansätze
- Partnerschaft und Aufgabenteilung in Familie, Ehe und Lebensgemeinschaften
- Rollenverständnis (biologische Rolle, soziale Rolle, Berufsrolle) von Mädchen und Frauen, Knaben und Männern
- gesetzliche Grundlagen, z. B. Ehegesetz, Gleichbehandlungsgesetz
- Bezahlung, Aufstiegsmöglichkeiten, Wiedereinstiegsproblematik, Teilzeitbeschäftigung, Weiterbildungschancen
- Erwartungshaltungen und Beeinflussungen von außen wahrnehmen, ergründen und in ihrer Wirkung einschätzen lernen
- äußere Einflüsse auf die Entwicklung des Berufswunsches
- geschlechtsspezifische Vorurteile (Rollenbilder, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung etc.)
- Lebens - und Berufsbiografien
- Statistiken und Datenmaterial zu beruflichen Positionen, Einkommenshöhen, Arbeitsplatz - und Ausbildungsangebot etc.

Die verbindliche Übung Berufsorientierung ist im Rahmen der Autonomie festzulegen oder nach Maßgabe der subsidiären Studentafel durchzuführen. Die Übung kann integrativ geführt werden, zusätzliche Kosten sind nicht entstanden

Ad 6 u. 9.:

Zur Beantwortung dieser Frage müsste der genaue Umfang der Evaluation festgelegt und entsprechende Kostenvoranschläge eingeholt werden, was in diesem Zeitraum jedoch nicht möglich ist. Jegliche Schätzung wäre nicht seriös, daher kann diese Frage nicht beantwortet werden.

Ad 7. u. 8.:

Die Lehrerbildung an der Berufspädagogischen Akademie inkludiert im Bereich der humanwissenschaftlichen Unterrichtsgegenstände pädagogische Konzepte zum Umgang mit Gewalt

an den Schulen. Die Programme der Pädagogischen Institute bieten ebenfalls eine Reihe von Lehrerfortbildungsveranstaltungen zu diesem Themenbereich an. Besonders die an den berufsbildenden Schulen tätigen Bildungsberater setzen sich in den Aus- und Fortbildungsveranstaltungen immer wieder mit dem Themenbereich Gewalt auseinander. Darüber hinaus arbeiten die Schulen durch die Beratungsinstitutionen der Schulverwaltung (Schulservice, Schulpsychologen) und je nach Bedarf durch andere außerschulische Beratungs- und Informationsstellen (Kriseninterventionszentrum, Drogenberatungsstellen etc.) zusammen.

Für die an den berufsbildenden Schulen tätigen Bildungsberater sind entsprechende Fortbildungsveranstaltungen vorgesehen. So ist, z. B. für November 1999 ein Schwerpunktseminar zum Thema „Konstruktive Konfliktlösung - Meditation“ geplant.

Die Beteiligung an internationalen Projekten wie, z. B. „Friedenserziehung und Konfliktbewältigung“. Die Bildungsberater an berufsbildenden Schulen werden auch auf das im Rahmen dieses Projektes veröffentlichte „Handbuch für Konfliktlösungsarbeit an Schulen“ hingewiesen. Schülerzentrierte Lernformen und projektorientierte Unterrichtsgestaltung fördern das Miteinander und stellen somit einen Beitrag zu einem gewaltfreien Schulklima dar.

Im Rahmen der dafür geeigneten Unterrichtsgegenstände (z. B. Politische Bildung, Geschichte, Deutsch, Lebende Fremdsprache) sowie im Unterrichtsprinzip Medienerziehung oder in Projekten wird ebenfalls das Thema Gewalt altersadäquat behandelt.

Allenfalls werden der jeweiligen Situation entsprechend persönliche Lösungsansätze zusammen mit den Betroffenen (Täter und Opfer) sowie Bildungsberatern, Eltern, Schulpsychologen etc. erarbeitet und entsprechend umgesetzt.

Ad 10. u. 11.:

Übersicht über die im Jahr 1995 und 1996 geförderten Vereine, die auch schulische Präventionsarbeit leisten:

1995:

- Verein TANIAR, Wien	S 25.000,--
- Frauen Forum Leibeseziehung, Krems	S 30.000,--
- Verein DREHUNGEN, Wien	S 40.000,--
- Verein SELBST - LAUT, Wien	S 40.000,--
- AG auton. Österr. Frauenhäuser, Wien	S 40.000,--
- Verein Frauen gegen sexuellen Missbrauch, Graz	S 40.000,--
- Autonomes Frauenzentrum, Linz	S 40.000,--
- Verein Frauen gegen Vergewaltigung, Innsbruck	S 40.000,--
- Verein Notruf u. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen, Wien	S 40.000,--
- Verein Frauen - Notruf, Salzburg	S 30.000,--
- Frauen gegen sex. Ausbeutung, Wien	S 26.000,--
Gesamt:	S 391.000,--

1996:

- Verein TAMAR - Beratungsstelle, Wien	S 25.000,--
- Frauenforum Salzkammergut, Ebensee	S 20.000,--
- Verein Frauen gegen Vergewaltigung, Innsbruck	S 30.000,--
- Verein Notruf u. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen, Wien	S 30.000,--
- Autonomes Frauenzentrum, Linz	S 30.000,--
- Verein Frauen gegen sexuellen Missbrauch, Graz	S 30.000,--
- Verein SELBST - LAUT Wien	S 20.000,--
- Verein Frauen gegen sex. Ausbeutung, Wien	S 20.000,--
- AG autonome österr. Frauenhäuser, Wien	S 20.000,--
- Verein FRAUENNOTRUF SALZBURG	S 30.000,--
- Mädchenzentrum Klagenfurt (Schulprojekt zu Gewalt)	S 20.000,--
Gesamt:	S 275.000,--

***) Von der Vervielfältigung der der Anfragebeantwortung angeschlossenen Broschüren wurde gemäß § 23 Abs. 2 GOG Abstand genommen. Die gesamte Anfragebeantwortung liegt jedoch in der Parlaments -
direktion zur Einsichtnahme auf.**